

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

12.11.1902 (No. 311)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 12. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 311.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. November d. J. gnädigst geruht, die Kanzleisekretäre Kanzleirath Josef Kammerger bei der Staatsanwaltschaft Freiburg und Karl Braungart bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, zu Exeditoren zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Der Abschied

des Erbgroßherzogs von der Rheinprovinz.

* Koblenz, 10. November.

Vertreter aller Stände der Rheinprovinz bereiteten heute dem bisherigen Kommandirenden des 8. Armeekorps, Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog Friedrich von Baden, ein Abschiedsfest. Aus freiem Antriebe traten Vertreter und Bürger der Rheinprovinz zusammen, um dem scheidenden Entel unseres ersten Kaisers in festlicher Stunde die feierliche Versicherung zu geben, daß die Söhne des Rheinlandes seiner stets in aufrichtiger Verehrung gedenken werden. Aus allen Theilen der Provinz waren heute Teilnehmer zu der Abschiedsfeier in der Koblenzer Festhalle herbeigeeilt. An 400 Personen nahmen an den Tafeln Platz. An der Ehrentafel saßen rechts vom Erbgroßherzog der Oberpräsident der Rheinprovinz Erzellenz Rasse und Bischof Dr. Korum, links Fürst zu Salm-Reifferscheidt und Erzellenz Krupp. Der erste Trinkspruch galt Seiner Majestät dem Kaiser. Der Erbgroßherzog selbst brachte diesen Trinkspruch mit folgenden Worten aus:

Sich geehrt durch die Anwesenheit der ersten Vertreter der staatlichen, kirchlichen, Selbstverwaltung- und häuslichen Behörden und von überaus zahlreichen Angehörigen aus allen Kreisen und Berufsständen, ergreife ich heute das Wort von derselben Stelle, von der ich wiederholt den Vorzug hatte, Ihnen vorzuschlagen das Wohl auf Seine Majestät den Kaiser und König, um Sie heute nochmals darum zu bitten. Seine Majestät der Kaiser hat im Laufe der letzten Monate die Rheinprovinz durch wiederholten Besuch ausgezeichnet, sei es, daß er an dem Garnisonjubiläum eines rheinischen Regiments theilnahm, sei es, daß er als Deutscher Kaiser in die Stadt Aachen einzog, sei es, daß er die alten preussischen Stammlande am Niederrhein durch seinen Besuch beehrte oder sich von dem großartigen Anwachsen von Handel und Industrie längs des Rheinstromes überzeugte. Und schließlich hat Seine Majestät dem bedeutenden Unternehmen der Düsseldorf-Ausstellung sein Interesse zugewandt, und nachdem er schon an Ort und Stelle Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen, auch mir gegenüber sich in Ausdrücken der lebhaftesten Bewunderung über das schöne Unternehmen geäußert. Ein weiteres Zeichen seines Vertrauens hat der Kaiser dadurch gegeben, daß er der Friedrich-Wilhelm-Universität seinen zweiten Sohn zuführte, nachdem schon Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz zu den akademischen Bürgern dieser Hochschule zählt. Dies alles ruft lebhaftes Dankgefühl hervor, an dem auch ich großen Antheil nehme. War es mir doch durch das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers vergönnt, an hervorragender Stelle in dieser Provinz wirken zu dürfen, und dieses Dankgefühl löst sich ganz besonders hier in der Rheinprovinz, wo ich Vaterlandsliebe und Königstreue schäßen lernte. Geben Sie diesem Dankgefühl Ausdruck, indem Sie mit mir rufen: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch!

Dem Hoch auf den Kaiser folgte die Nationalhymne. Nachdem diese verklungen war, gab die Versammlung ihre Zustimmung zur Kaiserrede des Erbgroßherzogs durch lebhaften Beifall kund. Der Erbgroßherzog spricht laut und weit vernehmbar, ein warmer, herzlicher Ton weht durch alle Sätze. Den Abschiedsgruß entbot Oberpräsident Erzellenz Rasse, worauf Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog erwiderte:

Eurer Erzellenz danke ich tiefbewegt für die herzlichen Worte des Abschiedes, die Sie an mich zu richten die Güte hatten. Ich danke Ihnen, meine Herren, von ganzem Herzen für den warmen Wiederhall, den diese Worte bei Ihnen gefunden haben. Es ist zuviel an Freundschaft, die mir zu Theil wird; ich finde nicht den richtigen Ausdruck, um Ihnen zu danken. Wenn ich zurückblicke, so denke ich daran, daß ich nicht als Fremder zu Ihnen kam. Jugenderinnerungen und die Bande, die meine Mutter und Ihre hochselige Majestät, die Kaiserin Augusta mit der Rheinprovinz verknüpfen, führten mich bei Ihnen ein. Und nun kamen glückliche und befriedigende Jahre erfreulicher Thätigkeit, und da habe ich Ihnen auch in der Richtung zu danken, wie mir meine Thätigkeit erleichtert worden ist. In dieser Zeit ist es mir ermöglicht worden, durch meinen Dienst und auch außerhalb desselben Land und Leute kennen zu lernen, mich zu freuen an der Pflege der Künste und Wissenschaften und bebunbert aufzuschaun zu dem regen Geist, der in Industrie und Handel

herrscht, zu der Unternehmungslust, die überall sich zeigt, zu dem Fleiß, der in Landwirtschaft und Gewerbe sich kundgibt, und nicht zum mindesten zu dem frischen, fröhlichen Sinn, der überall hervortritt und der mich so sehr angemuthet hat. So habe ich die Rheinlande kennen gelernt, und sie sind mir werth und lieb geworden, und ich kann sagen, ich war hier glücklich und habe mich bei Ihnen heimlich gefühlt. (Lebhafter Beifall.) Um so schwerer wird es mir, mich loszureißen von der Rheinprovinz. Wenn auch höhere Aufgaben mich in meine Heimath zurückrufen, so dürfen Sie glauben, daß ich ein dankbares Andenken an die Jahre behalten werde, die ich an der Spitze des 8. Armeekorps und in der Rheinprovinz zugebracht habe. Alle guten und freundlichen Wünsche hege ich für die Rheinprovinz. Gott segne und schütze sie für alle Zukunft, das ist mein innigster Herzenswunsch. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das schöne Rheinland, die herrliche Rheinprovinz lebe hoch!

Mit Begeisterung wurde dieser Jubelruf aufgenommen und dröhnender Beifall that dem Redner kund, daß er rheinische Wesen, rheinische Thatkraft und rheinischen Frohsinn richtig gefennzeichnet und gewürdigt hatte. Auch der Gemahlin des Scheidenden, der Erbgroßherzogin Hilda, wurde gedacht. Dazu war der berühmte Redner der Vertreter der Koblenzer Bürgerschaft, Bürgermeister Dr. Mann. Auch diese Suldigung fand ein kräftiges Echo. Zum dritten Male erhob sich der Erbgroßherzog; zum Schluß der Reden feierte er die Stadt Koblenz:

Im Namen der Erbgroßherzogin danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, herzlich für die freundlichen Worte, mit der Sie auch ihrer gedacht haben. Es wird mir eine Freude sein, zu berichten, welche warme Aufnahme diese Worte hier in dieser Versammlung gefunden haben. Meine Frau hat mich beauftragt, hier auszusprechen, wie dankbar sie der Zeit gedenkt, die sie in der Rheinprovinz verbracht hat, wie wohl sie sich hier gefühlt hat, und wie glücklich sie war, so herzfreundliches hier zu erleben, speziell auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit sich behütigen zu dürfen und sich zu überzeugen, wie in dieser Provinz in ganz großem und unerreichtem Maßstab immer offene Hände vorhanden sind, wo Gutes und Edles zu erfüllen ist. Ich bin hier als Gast der Stadt Koblenz und möchte Ihnen vorschlagen, auch der Stadt Koblenz zu gedenken. Ich selbst habe den Wunsch, nochmals zu danken für alles, was ich und meine Frau in Koblenz genossen haben, solange wir Koblenzer waren. Wir werden stets mit Freunden der Tage gedenken, die wir hier erleben durften. Die Stadt Koblenz lebe hoch!

Die Stadt Koblenz lebe hoch! Ehe das Mahl zu Ende ging, gab Oberpräsident Rasse den Wortlaut eines soeben eingelaufenen Telegramms der Großherzogin von Baden kund. Die Großherzogin dankte darin in warmen Worten für die Feier, die die Rheinprovinz heute ihrem Sohn bereitet habe, und versicherte, daß dadurch die Bande, die sie selbst an die ihr stets theure Rheinprovinz knüpften, nur immer mehr befestigt und erhalten würden. Ein jubelndes Hoch auf die Großherzogin war die Antwort der Versammlung auf den sinnigen Gruß zu dieser Stunde.

(Die Reden des Herrn Oberpräsidenten Rasse und des Herrn Bürgermeisters Dr. Mann können wir heute wegen Mangel an Raum nicht mehr bringen; wir werden sie in der morgigen Ausgabe der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlichen. D. N.)

** Der Arbeitsmarkt im Großherzogthum Baden.

Nach den durch das Badische Ministerium des Innern im Laufe der letzten Monate veranstalteten Erhebungen ist im allgemeinen eine erhebliche Veränderung in den Verhältnissen des Arbeitsmarktes im Laufe dieses Jahres nicht eingetreten. Insbesondere wird hinsichtlich der Industrie fast durchweg die Fortdauer des schon im vorigen Jahre beklagten schleppenden Geschäftsganges, sowie eines eingeschränkten, erschwerten und vielfach wenig gewinnbringenden Absatzes gemeldet. Dabei hat auch in diesem Jahre die im allgemeinen vorhandene wirtschaftliche Depression fast nirgends zu einem akuten Zusammenbrüche einzelner Unternehmungen oder zu plötzlichen namhaften Betriebseinschränkungen geführt; sie äußerte sich vielmehr auch in diesem Jahre mehr durch ein allmähliches geschäftliches Abflauen, infolge dessen vielfach ohne eigentliche Entlassung von Arbeitern sich in einzelnen Betrieben der Bestand an Arbeitern durch Nichterfüllung der durch Tod, Krankheit u. s. w. ausgeschiedenen Arbeitskräfte nach und nach verminderte. Fast durchweg zeigt sich auch in diesem Jahre das erfreuliche Bestreben der unter der Depression leidenden Betriebe, den Stamm von Arbeitern — nicht selten unter eigenen finanziellen Opfern — wenn irgend thunlich zu erhalten und eine Verminderung der Arbeitereinnahmen, die durch Kürzung der Arbeitszeit oder des Lohnes entstände, möglichst hintanzuhalten. So sind denn auch in älteren Betrieben oder

in solchen Betrieben, die nicht infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs in der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts außergewöhnliche Erweiterungen erfahren haben, keine Arbeiterentlassungen oder Lohnkürzungen vorgekommen.

Da und dort treten auch Anzeichen einer wirtschaftlichen Besserung zu Tage, so in einem Theil der Textilindustrie, der chemischen Industrie, sowie bei einer Anzahl anderer, verschiedenen Industriegruppen angehöriger Unternehmungen; auch das Baugewerbe hat gegenüber dem Vorjahre mehrfach, insbesondere in Freiburg, günstigere Verhältnisse aufzuweisen.

In weitaus der größten Zahl der Betriebe der Industrie und des Baugewerbes sind aber die Verhältnisse gegenüber dem Vorjahre im wesentlichen unverändert geblieben und dementsprechend insbesondere weder Arbeiter entlassen, noch Kürzungen des Lohnes oder der Arbeitszeit eingetreten oder für den kommenden Winter zu erwarten.

Ungünstiger als im Vorjahre erscheint die Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen auf dem Gebiete der Metallverarbeitung, in der Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Holz- und Schnitzstoffe, in der Holztafelindustrie, im polygraphischen, insbesondere im Buchdruckergewerbe, mehrfach auch im Baugewerbe — überall von Ausnahmen abgesehen.

Soweit die Lage eine ungünstigere geworden ist, tritt sie natürlich in Industriezentren, wo, wie in Mannheim und Umgebung, neben einer größeren Zahl flott oder doch normal arbeitender Betriebe auch die unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse leidenden Unternehmungen in größerer Zahl vertreten sind, mehr als anderswo in die Erscheinung. Während in Mannheim in dem ersten Halbjahre des Vorjahres die Zahl der Zugehenden diejenige der Weggehenden immerhin noch um 3888 — im ganzen Jahre 1900 sogar um 8245 — Köpfe übertraf, ergab sich in der ersten Hälfte 1902 — zum erstenmal seit einer Reihe von Jahren — ein Ueberschuß der Weggehenden über die Zugehenden und zwar von 1438 Personen; auch der Mitgliederstand der Orts- und Betriebskrankenkassen der Stadt Mannheim ist Ende Juli 1902 gegenüber Ende Juli 1901 von 51 705 auf 49 492 zurückgegangen.

Wenn auch im südlichen Baden, wo die Verhältnisse günstiger liegen und gegenüber dem Vorjahre sich gebessert haben, trotzdem der Landarmenaufwand und die Frequenz der dort bestehenden Naturalverpflegungsstationen gewachsen ist, so beweist dies, daß diese Erscheinung in der ungünstigeren Geschäftslage anderer Gegenden ihren Grund haben muß.

Arbeiterentlassungen haben im Laufe dieses Jahres im ganzen Großherzogthum in etwa 50, zum Theil kleineren Betrieben der Industrie und des Baugewerbes in mehr oder weniger erheblichem Umfange stattgefunden, in verhältnismäßig geringer Zahl in Karlsruhe, wo in allen Betrieben mit mehr als 20 Arbeitern bei einem Bestand von 9938 Arbeitern die Zahl der im Laufe des Jahres entlassenen Arbeiter zusammen nur 289 betrug, und dementsprechend bei der von dem Gewerkschaftskartell in der Zeit vom 2. bis 6. Oktober d. J. vorgenommenen Arbeitslorenzählung nur 58 Personen in die Listen eingetragen wurden.

In etwa 40 Betrieben des Großherzogthums sind im Laufe des Jahres Kürzungen der täglichen Arbeitszeit eingetreten.

Weitere Arbeiterentlassungen oder Kürzungen der Arbeitszeit dürften nach den gemachten Erhebungen in dem kommenden Winter voraussichtlich nur in verhältnismäßig wenigen Betrieben nöthig werden.

Eine nennenswerthe Zunahme der Arbeitslosigkeit ist — von Mannheim abgesehen — für den bevorstehenden Winter jedenfalls nicht zu erwarten. Ueberall haben die im Laufe des Jahres entlassenen Arbeiter in der Hauptsache anderweit Arbeit gefunden, allerdings zum Theil bei niedrigerem Lohne. Nach den eingekommenen Berichten werden daher auch — von Mannheim abgesehen — besondere Maßnahmen zur Bekämpfung einer Arbeitsnoth voraussichtlich nicht geboten sein. Wenn da und dort auch anderwärts noch Arbeiterentlassungen stattfinden sollten, wird fast durchweg bei den in Angriff oder in Aussicht genommenen Wasserbauarbeiten, Kanalisierungen, Weg- und sonstigen Tiefbauten, in der Waldwirtschaft und namentlich in der Landwirtschaft, wo in allen Landestheilen auch für den Winter Nachfrage nach Arbeitskräften besteht, Arbeitsgelegenheit geboten sein.

Die Frage, ob in günstigerer Lage befindliche Indu-
strien etwa im Stande sein würden, den aus anderen
Industriezweigen wegen Arbeitsmangel ausscheidenden
Arbeitern Beschäftigung zu gewähren, muß im allge-
meinen verneint werden; da, wo die wirtschaftlichen Ver-
hältnisse dies ermöglichen, hat sich ein solcher Ausgleich
nachgewiesenermaßen mehrfach und zwar von selbst voll-
zogen.

Nach Arbeiterinnen ist in einzelnen Zweigen der
Textilindustrie fortgesetzt eine lebhaftere Nachfrage.
Dieser Industriezweig, welcher allerdings gelernter Arbeiterinnen
bedarf, würde gerne die noch in größerer Zahl erforder-
lichen Arbeiterinnen aus deutschen Mädchen, statt aus
den von vornherein ebenfalls ungehaltenen bereits in
größerer Zahl beschäftigten Italienerinnen heranzubilden.

Mahnahmen zur Bekämpfung der Arbeitsnot für den
bedürftigen Winter sind in Mannheim, wo sie vor-
ausichtlich nötig sein werden, im Benehmen zwischen den
berufenen Staatsbehörden und der Stadtverwaltung von
langer Hand vorbereitet, so daß in dieser Beziehung das
nach den Umständen Erforderliche und Mögliche recht-
zeitig geschehen wird.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. November.

(Telegraphischer Bericht.)

Graf Dallestrem eröffnet die Sitzung um 12 Uhr
20 Min. Die heutige Abstimmung des sozialdemokrati-
schen Antrags zu Ziffer 12 des § 5 des Zolltarifgesetzes,
wobei sich gestern die Beschlusfähigkeit herausstellte,
ergab die Ablehnung desselben mit 193 gegen 50
Stimmen.

Der Antrag Gothein zu derselben Ziffer wird in
einfacher Abstimmung abgelehnt. Ein Antrag Müller-
Meiningen-Müller-Sagan zu derselben Ziffer auf
Zollfreiheit der Baumaterialien für Schiffe, die zur Aus-
übung des Fischereigewerbes verwendet werden, wird in
namentlicher Abstimmung mit 181 gegen 70 Stimmen
abgelehnt. Das Amendement Albrecht auf Ein-
fügung einer Ziffer 12a, betreffend Zollfreiheit von
Fischereigarn, wird mit 184 gegen 72 Stimmen
abgelehnt.

Der § 5 wird schließlich in der Kommissions-
fassung angenommen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 11. November.

Samstag Nachmittag kam Seine Großherzogliche
Hoheit Prinz Karl und Gemahlin, Gräfin Rhena, zum Be-
such der Höchsten Herrschaften und des Kronprinzenpaares
von Schweden und Norwegen nach Schloß Baden. Gegen
Abend erfolgte die Rückkehr Seiner königlichen Hoheit
des Kronprinzen aus Kaltenbrunn. Ihre königlichen
Hochheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten
gegen 9 Uhr das Konzert des Sängerbundes Hohenbaden.

Am Sonntag nahmen Höchstdieselben am Gottesdienst
in der evangelischen Stadtkirche teil. Am 1. Uhr folgten
Ihre königlichen Hochheiten der Großherzog und die Groß-
herzogin sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von
Schweden und Norwegen einer Einladung Ihrer kaiser-
lichen Hoheit der Prinzessin Wilhelmine zur Frühstücksstafel.
Im Laufe des Nachmittags wohnten Höchstdieselben einer
Vorlesung bei dem königlich-preussischen Gesandten von
Eisenacker und Gemahlin an.

Gestern, Montag Früh, reiste Seine königliche Hoheit
der Kronprinz von Schweden und Norwegen nach Karls-
ruhe, wo Höchstdieselbe Vormittags mehrere Verkaufsges-
chäfte aufsuchte und Besuche machte. Nachmittags
unternahm Seine königliche Hoheit eine Pirschfahrt im
Wildpark und kehrte dann nach Schloß Baden zurück.
Danach vereinigten sich die Höchsten Herrschaften bei dem
Oberstallmeister Freiherrn von Solzing-Berstedt und Ge-
mahlin zum Nachmittagsbrot.

Heute Vormittag empfing Seine königliche Hoheit der
Großherzog den Professor Dr. Passow, bisher an der Uni-
versität Heidelberg, zur Verabschiedung und danach den
Obersten a. D. Hieronimus und den badischen Konsul
Mansfeldt von Bremen, die sich für Ordensauszeichnungen
bedankten, der Erstere anlässlich seines sechzigjährigen
Offiziers-Jubiläums dekorirt.

Die Höchsten Herrschaften begehen heute im engsten
Kreise den Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des
Prinzen Gustav von Schweden und Norwegen, Ihres
lieben Enkels, der an der Universität Upsala dermalen
juristischen und staatsrechtlichen Studien obliegt.

Heute Abend halb 6 Uhr erwarten die Höchsten Herr-
schaften die Ankunft Seiner königlichen Hoheit des Groß-
herzogs von Sachsen-Weimar, welcher bis zum 14. in
Schloß Baden zu verweilen gedenkt.

** Auf Grund der vom 3. bis 8. November d. J. abgehal-
tenen Prüfung sind folgende Incipienten als Verwal-
tungssaktare angenommen worden:

Eduard Kreisemann von Schwellingen, Oskar Max
Kreischgauer von Freiburg, Theodor Friedrich Krauth
von Eberbach, Adolf Schöppl von Appenweier, Friedrich
Friedlin von Karlsruhe, Hermann Diebig von Todt-
moos-Höfle, Oskar Johann Sauer von Eberbach, Rudolf
Krauth von Flehingen, Gottlieb Odewald von Bretten,
Fidel August Schuler von Kappel, Karl Mitsch von Wol-
sach, Philipp von Leutershausen, Ernst Marg von Leub-
sburg, Josef Grimm von Nühren, Ernst Oskar Schöppl

von Eßau, Karl Heinrich Wisel von Solmar, Leonhard
Verberich von Buchen, Otto Wilhelm Bühler von Wol-
sach, Wilhelm Speck von Hahmersheim, Emil Karck von
Leutesheim, Hans Lambert von Bierheim, Joseph
Kochler von Rauda, Emil Binder von Mannheim, Ludwig
Galler von Stuttgart, Karl Gustav Hofmann von
Siegelbach, Albin Braun von Veierheim, Max Ludwig
Wüst von Freiburg, Wilhelm Franck von Konstanz, August
Guggenbühler von Basel, August Gottmann von
Walldhausen, Anselm Freund von Thunfel, Ernst Karle
von Ettenheim, Gustav Adolf Kern von Mannheim, Karl
Wogt von Birkendorf.

— (Großherzogliches Hoftheater.) Kesslers
volkstümliche Oper „Der Trompeter von Säckin-
gen“ übt noch immer unversehene Anziehungskraft aus,
wobei die vollbesetzte Haus am verflochtenen Sonntag,
Herrn van Gorkoms tüchtige gefangliche Durchführung der
Partie des „Werner Kirchhofer“ ist schon wiederholt nach Ge-
büht an dieser Stelle gewürdigt worden, es bliebe nur hinzuzu-
fügen, daß der Künstler auch diesmal wieder, besonders nach dem
günstigen Aufbruch, mit reichstem Beifall ausgezeichnet wurde.
Fräulein Wärmersperger konnte infolge eines sehr starken
Katarrhs den Anforderungen der Rolle der „Marie“ nicht ge-
nügen; diesen Umständen angemessen, hatte das Publikum
ihren nummehr markierenden, oft in Klüftung gedämpften Ge-
sang hingelassen; dafür dürfte die Dame doch mehr Zelt-
gefühl entwickelt haben, wenn sie, nach einer, die Illusion förder-
nden Leistung, an den Ehrenspielen des Abends nicht theilnehmend
begeehrt hätte. Der Kammermusiker „Konradin“ war in
den Händen des Herrn Peter Erdmann ganz ausgezeichnet auf-
gehoben. Fräulein Friedlein gab die „Gräfin“, wie gewohnt,
vollen Lobes würdig, auch Herrn Kellers Darstellung des
„Freiherrn“ ließ nur noch wenige Wünsche Raum. In der
Rolle des „Damian“ verfiel sich erstmals Herr Louis Kull
mit durchaus günstigem Erfolg; der Sänger verfügt über eine
wirklich glückliche, sympathische Tenorstimme, spielt auch gewandt,
natürlich und überzeugend, ohne Lebertreibungen andeuten zu
fallen, kurzum seine Fähigkeiten verdienen beachtet
und in zweckentsprechender Verwendung gefördert zu werden.
Ungünstig besetzt scheint uns der „Hausbesitzer“ durch Herrn
Krausmann, dessen schmelzloses, mangelhaft gebildetes Organ
bedenklich stört. Die Leistungen von Chor und Orchester stan-
den leider nicht immer auf hohem Niveau, festem Boden, sei es,
daß Kapellmeister Meyrowitz um den jederzeitigen, richtigen
„Anschluß“ nicht genügend Sorge zu tragen verstand.

* (Buntes Theater. — Festhalle.) Das Miß-
geschick, unter dem unsere Hofoper augenblicklich durch die Er-
krankung einer ganzen Reihe von Sängern und Pianisten zu leiden
hat, droht nun auch, den Aufführungen des bunten Theaters in
der Festhalle Belegenheit zu bereiten, indem Fräulein
Wärmersperger, die in der Offenbachschen Operette „Salon
Fingelberger“ eine Hauptrolle innehatte, nun ebenfalls un-
päßlich gemeldet worden ist. Trotz der vorgerückten Zeit hat
sich aber Fräulein Elsa Hande in dankenswerthester Weise
bereit erklärt, die betreffende Rolle zu übernehmen, sodas also
die Gefahr einer Aenderung des Programms für die bunten
Theateraufführungen glänzlich abgewendet worden ist.

* (Die badischen Gewerbeberichte) haben an
den Reichstag eine ausführlich begründete Petition gerichtet,
welche dahin geht, daß die neu zu errichtenden Kaufmän-
nischen Schiedsgerichte an die Gewerbeberichte ange-
schlossen werden möchten.

II (In der Volkshilfsliteratur des Badischen
Frauenvereins) wurde am Samstag der erste Vortrag
des angeführten Cyklus gehalten. Herr Privatdozent Dr.
Max sprach über Goethe und Alexander von Hum-
boldt. Trotz der auf demselben Abend stattgefundenen Soma-
nifestellung war der Saal sehr gut besetzt. Warme Goethe-
begeisterung sprach aus den Worten des Redners, jene Begeis-
terung, die Leben mitreißt. Herrliche Worte unteres großen
Dichters, die uns allen lieb und teuer sind, drangen mit
Hingeblichkeit, herzlicher Stimme vorgetragen, an unser Ohr.
Wenn auch Humboldt als Forscher wohl die erste Stelle ein-
nimmt, menschlich trat uns der ringende, strebende Goethe doch
viel näher. Die Frage, ob wissenschaftliche Naturforschung und
künstlerische Naturbeobachtung zusammengehören, wird oft auf-
geworfen. In Goethe haben sich künstlerisches Schaffen,
ästhetisches Genießen und wissenschaftliches Forschen aufs
engste miteinander verbunden. Goethes ganze Art durchzieht
diese warme Liebe zur Natur. Die Schöpfung schafft sich
Jungen und Herzen, durch die sie zu uns redet; Goethe war
eine solche Junge, ein solches Herz. Die Einheit des Menschen
mit der Natur, die Sonne der Kreatur, die sich in ihrem Ele-
mente fühlt, die Sehnsucht des Menschen nach der Höhe, sie
alle spiegeln sich in Goetheschen Liedern wieder. Goethe kennt
den tiefen Einfluß der Natur auf des Menschen inneres Leben,
darum schließt er von der Schönheit der Natur auf des Men-
schen geistige Schönheit. Hand in Hand mit dieser dichterischen
Liebe zur Natur geht bei Goethe der wissenschaftliche For-
schungsdrang. Das Goethesche Forschen ernst und von Erfolg ge-
kront war, beweist die Anerkennung des größten Naturforschers
seiner Zeit, Alexander von Humboldt. Herzliche Freundschaft
verband Goethe und Humboldt, und doch waren ihre Persön-
lichkeiten in vielem entgegengesetzt. Goethe, eine Faustnatur,
lebens Schritt vorwärts mußte er sich erringen und dabei war
sein Leben unendlich reich an inneren Erlebnissen. Humboldt
vom Intellekt beherrschte; er sah von frühesten Jugend an sein
Ziel vor sich, und nichts lockte ihn ab vom Wege dahin.
Wissenschaftlich haben sie dasselbe gewollt. Beide wollten die
Natur als Ganzes in ihren Zusammenhängen erkennen, und
das wissenschaftlich Erkennen durch ästhetische Darstellung wei-
ten Kreisen zugänglich machen. Humboldt dichtete nicht und
schrieb nicht Märchen wie Goethe, aber seine Prosa ist poetisch
und begeistert. Goethe und Humboldt haben sich gegenseitig
auf die warmste anerkannt, jeder fühlte, daß er dem anderen
viel verdante. Seine Schrift über die Vegetationsformen der
Tropen hat Humboldt Goethe gewidmet. Das Titelblatt zeigt
Goethe und Humboldt das Wesen der Naturforschung er-
kennend. Apoll, in der Linken die Lyra, läßt mit der Rechten
den Schleier der Isis. Zu seinen Füßen liegt ein Buch: Goethes
Metamorphose der Pflanzen und unter dem Wölfe stehen die
Worte: In Goethe.

* (Militärverein.) Am Samstag Abend veranstaltete
der Militärverein im Saal 3 der Branerei Schreymp eine
Monatsversammlung, die sich eines regen Besuchs seitens der
Mitglieder, als auch der Angehörigen der freiwilligen Sanitäts-
kolonnen erfreuen durfte. Der Schriftführer des Vereins,
Herr Wehrle, gedachte nach Begrüßung der Erschienenen
der in nächster Zeit zu erwartenden Rückkehr Seiner kaiser-
lichen Hoheit des Erbprinzen von Baden in die badische Ge-
samtheit und schloß mit einem Hurra auf Seine königliche Hoheit,
als den Hohen Protektor des Militärvereins Karlsruhe. Zu
dem Vortrag über „berufliche und freiwillige Krankenpflege“
ergriff der 3. Vorstand des Vereins, Herr Dr. Schwibop,
das Wort, um in längeren Ausführungen über die Kranken-
fürsorge im Krieg und Frieden ein anschauliches Bild zu ent-
werfen. Zu dem Vortrag selbst gab sodann der derzeitige

Führer der freiwilligen Sanitätskolonne, Herr Hofapotheker
Stroebe, auf Grund eigener Erfahrungen weitere Erläute-
rungen. In die Vorträge schloß sich ein gemüthliches Zusam-
mensein und machte sich für die Unterhaltung besonders die
Herren Kästner, Krutzmann, Schott und Müller verdient.

* (Freiwillige Sanitätskolonne des
Männerhilfsvereins.) Aus Gesundheitsrückichten ist
Herr Hauptmann a. D. Zahn von der Führung der Kolonne
zurückgetreten. Im Einverständnis mit dem Männerhilfs-
verein hat der seitherige Führerstellvertreter, Herr Hofapo-
theker Stroebe, die Kolonnenführung übernommen.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom
7. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr.
v. Müdt. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Erster
Staatsanwalt Duffner. — Der Sattler Wilhelm Blau
und der Maurer Heinrich Videll aus Graben hatten sich wegen
schwerer Körperverletzung zu verantworten. Das Gericht er-
achtete mit Rücksicht auf die ungemüthliche That der
Angeschuldigten eine hohe Gefängnisstrafe für geboten und ver-
urtheilte Blau zu 2 Jahren, Videll zu 1 Jahr Gefängnis.
An jeder Strafe sind 2 Monate durch die Unteruchungshaft
verbüßt. — Sinter geschlossenen Thüren wurde die Anklage
gegen den 49 Jahre alten Maurer Josef Schwall und dessen
beide Töchter, die 20 Jahre alte Emilie Schwall und die
18 Jahre alte Karoline Schwall aus Dalldorf wegen Ver-
brechens gegen § 173 Reichsstrafgesetzbuch verhandelt. Der An-
geschuldigte Schwall wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jah-
ren Ehrverlust, Emilie Schwall zu 6 Monaten Gefängnis, ab-
züglich 1 Monat Unteruchungshaft, und Karoline Schwall zu
3 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Es wurden ferner folgende
Urtheile erlassen: Sofie Kath. Magd. Rempp geb. Bollp aus
Fochtenberg wegen Diebstahls und Betrugs 10 Monate und
4 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Unteruchungshaft;
Jungsgelding Johann Jakob Spanier aus Karlsruhe
1 Monat Gefängnis wegen Diebstahls und Tagelöhner Johann
Spanier aus Rheinfeld wegen Diebstahls 1 Jahr 3 Monate
Gefängnis, abzüglich 3 Monate Unteruchungshaft; Friedrich
Kleinert aus Roggatz (Galizien) wegen Unterschlagung,
Diebstahls und Betrugs 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Mo-
nat Unteruchungshaft; Schloßermeister Heinrich Reinhard
hier wegen Verleitung 100 M. Geldstrafe; Tagelöhner Ludwig
Noth aus Disberg wegen Diebstahls, Unterschlagung, Ur-
kundenfälschung und Betrugs 11 Monate Gefängnis, abzüglich
1 Monat Unteruchungshaft; Hausburche Gustav Brom-
bacher aus Bergheim wegen Diebstahls 5 Monate Ge-
fängnis.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern Abend halb
8 Uhr wollte eine Dame aus Nühren in der Nähe der Ritter-
straße in der Kaiserstraße von einem in der Fahrt befindlichen
Wagen der elektrischen Straßenbahn abspringen, fiel aber
rückwärts zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde
das städtische Krankenhaus gebracht, woselbst der Arzt außer
einer blutenden Wunde am Hinteropf eine Gehirnver-
wundung feststellte, doch kam die Verletzte im Kranken-
haus wieder zur Bewußtsein. — Ein lediger Kaufmann von hier,
der beauftragt war, Vereinsbeiträge zu erheben, hat von diesen
etwa 84 M. nicht abgeliefert und in seinem Rücken verordnet,
was er dadurch ermöglicht, daß er die vom Verein ausge-
stellten Quittungen zurück behielt und unter irgend einem
Vorwand an den Kassier zurückgab und dafür eigene Quit-
tungen ausstellte. — Am 8. d. M., Abends, wurde ein Bag-
gast im Friedrichsbad sein Portemonnaie mit 24 M. ge-
stohlen.

* Heilberg, 10. Nov. Bei der zweiten Immatru-
lation am Samstag wurden inskribirt in der theologischen
Fakultät 3, in der juristischen Fakultät 33, in der medizinischen
Fakultät 13, in der philosophischen Fakultät 20, in der natur-
wissenschaftlich-mathematischen Fakultät 14, zusammen 83
Studierende. Morgemerkt wurden 27.

* Heilberg, 10. Nov. Nächsten Sonntag wird hier in der
Petersons Kirche die Enthüllung zweier von Hans Thoma
ausgeführter Wandgemälde, von denen das eine Christus und
den unterirdischen Petrus, und das andere den Auferstehen-
den und Maria Magdalena darstellt, stattfinden. Die Feier
wird mit einem Universitätsgottesdienste verbunden sein.

* Durlach, 10. Nov. In der heute unter dem Vorsitz des
Herrn Privatiers Emil Gerber stattgefundenen General-
versammlung der Badischen Maschinenfabrik
und Eisengiesserei vorm. G. Sebold und Se-
bold & Effin in Durlach wurde die Bilanz per 30. Juni
1902, sowie der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes
entgegen genommen, die seitens des Aufsichtsrathes vorge-
schlagene Dividende von 7 Prozent gleich 70 M. für jede Aktie von
1000 M. genehmigt und der Direktion und dem Aufsichtsrath
Decharge ertheilt. Die Dividende gelangt sofort zur Aus-
zahlung. Herr Privatier Emil Gerber wurde in den Auf-
sichtsrath wiedergewählt, ferner neu gewählt: Herr Stadtrath
und Bankier Fritsch Gomburger und Herr Rechtsanwalt Dr.
Friedrich Weil. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Herr
Direktor Beeg in warmen Worten des schweren Verlustes ge-
dacht, den die Gesellschaft durch das Hinscheiden des lang-
jährigen Vorsitzenden ihres Aufsichtsrathes, Herrn General-
konful Leop. Willstätter, erlitten hat.

X Baden, 9. Nov. Der Turnverein Baden-Baden
hielt heute Abend in der hiesigen Turnhalle seine erste Abend-
unterhaltung, verbunden mit einer Dinnerfeier für den Zuru-
kunder Zahn, ab. Der Vorstand des Vereins, Herr Julius
Seefeldt, hieß nach Vortrag eines Liedes seitens der Sängere-
abtheilung die Anwesenden herzlich willkommen. Herr Real-
lehrer Carl hielt sodann die Gedächtnisrede auf Zahn. Die Rede
wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die übrigen Num-
mern des reichhaltigen Programms, von denen besonders ein
lebendes Bild, alte und junge Turner bringen Vater Zahn eine
Guldigung dar, genannt sei, wurde bestens durchgeführt.

† Vom Oberland, 9. Nov. Im Laufe des Monats Oktober
wurden aus dem Hinterwälder Zuchtgebiet im ganzen 74 Stück
Zuchtthiere ausgeführt und zwar 15 Stück nach dem Groß-
hofgut Scheidenhardt (200 bis 260 M.), 24 Stück in das ba-
dische Murthal (200 bis 320 M.), 32 Stück in das Saar-
gebiet (200 bis 285 M.). Ebenso sind auch im Bezirk der ober-
badischen Zuchtgenossenschaft größere Anläufe von Zuchtthieren
seitens norddeutscher Käufer in letzter Zeit gemacht worden.
Der praktische Arzt, Herr Dr. Krone in Todtmoos, hat
unweit des Sanatoriums Wehrwald einen größeren
Grundkomplex käuflich erworben, um darauf ein Sana-
torium für Kinderheilung zu errichten.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In vergangener Nacht ent-
stand in Mannheim in der Subenstraße in Waldhof zwischen
alsbayerischen und Waidhöfer Fabrikarbeitern eine höhere
Schlagerei, wobei fünf derselben mehr oder weniger schwer
verletzt wurden. Der 24 Jahre alte Acker Blum von
Leinsbach wurde durch Schläge mit Krügen und Messerstücke
so schwer verletzt, daß er um halb 11 Uhr Nachts auf der Polizeis-
tation Waldhof verstarb. Sieben der an der Schlagerei
betheiligten Fabrikarbeiter sind verhaftet. — Das Solal zum
„Löwen“ (National) in Triburg ging, dem Willinger
Volksblatt zufolge, für 180 000 M. an Herrn Rasioh aus Lahr
über. — Der 17jährige Knabe des Herrn Neumeier von Bietel-
brunn verunglückte auf der Rückfahrt von Stansen nach Bietel-
brunn dadurch, daß das Pferd vor einem Motorrad, welches
vorbeiführte scheute und durchging. Der Wagen wurde an einen

Taumt geschleudert und der Knecht am Fuß so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus nach Freiburg überführt werden mußte. Der Radfahrer fuhr weiter, ohne sich um das Unglück zu kümmern.

Der Kaiser in England.

(Telegramme.)

* Sandringham, 11. Nov. Am Sonntag Abend fand bei Hofe Konzert statt. Gestern früh gingen Seine Majestät der Kaiser und Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales auf die Entenjagd. Nach dem Frühstück pflanzte der Kaiser in Kings Avenue einige Bäume. Das Wetter ist prächtig. — Entgegen einigen Berichten wird der Kaiser vor dem Besuch beim Earl of Londsdale weder nach Cambridge, noch sonst wohin gehen. Chamberlain, Brodrick, Valfour und die übrigen Gäste, die Ende der vorigen Woche in Sandringham eingetroffen sind, sind heute nach London wieder abgereist.

* Kingsham (Grafschaft Norfolk), 10. Nov. An dem Festmahl, das gestern Nachmittag den Arbeitern des königlichen Guts Sandringham gegeben wurde, nahmen 500 bis 600 Personen teil. Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin verweilten etwa eine halbe Stunde. Auf das von Sir Dighton Robson ausgebrachte Hoch auf König Eduard erwiderte der König mit einer kurzen Ansprache und forderte zum Schluß Alle auf, auf das Wohl des Deutschen Kaisers zu trinken, von dem er hoffe, daß er oft nach Sandringham komme. Der Kaiser verbeugte sich dankend. Im Schloße trafen im Laufe des Nachmittags Lord Lansdowne mit Gemahlin und eine Anzahl anderer Gäste ein.

* London, 11. Nov. In seiner Rede auf dem Lord-Mayorbankett erklärte Valfour über die Gerüchte anlässlich des Besuchs des Deutschen Kaisers: Ich kann nicht weniger glücklich (als über unsere Kolonien) von unseren auswärtigen Beziehungen sprechen. Im allgemeinen fühle ich mich etwas schüchtern, über auswärtige Beziehungen zu reden, weil ich bemerke, daß der Besuch von dem großen freundlich gestimmten Souverän bei seinem nächsten Verwandten zum Text gemacht wurde für die wilden phantastischen Erfindungen, welche, wie ich denke, selbst eine erfindungsreiche Presse je entdeckt. Ich habe Ihnen nichts zu sagen über diese eingebildeten Verhandlungen und sonderbaren Handelsgeschäfte, von denen Gerüchte auswärts verbreitet sind.

Valfour ging zum Schluß dazu über, die internationalen Eifersüchteleien und Vorurteile zu zerstreuen, welche so viel Ungemach verursacht hätten und so viel Ungemach verursachen werden. Er sagte: Man sagt, wir seien Gegenstand allgemeinen Mißtrauens und Abneigung unter unseren Nachbarn. Ich weiß nicht, ob es so ist; es ist außerordentlich schwer, Empfindungen von großen Gemeinwesen einzuschätzen, aber wenn dem so ist, so mag die Ursache wahrscheinlich in dem letzten Kriege liegen. Und wenn das so ist, so werden diese Empfindungen schwinden mit der Ursache, welche sie geboren hat. Die Vorurteile werden schwinden, die unruhige See wird wieder ruhig werden. Aber mag es sein, daß der Burenkrieg Ausrede, nicht Ursache war; wenn dem so ist, beklage ich es nicht, denn dann sind wir nicht die Hauptleidenden. Aber ich denke, es ist ein großer Verlust für die internationale Zivilisation, daß die Empfindungen lebendig bleiben dürften. Es gibt kein Gefühl, das die europäischen Staatsmänner sorgfamer pflegen sollten, als den Geist der internationalen Toleranz, Freundschaft und Liebe, Empfindungen, die, wenn sie in rechter Weise gefördert werden, die mächtigste Wirkung in Zukunft haben, wenn immer Gefahr den europäischen Frieden bedroht, indem sie uns die Fortführung der großen Politik des europäischen Konzerts ermöglichen, das in der Vergangenheit ein großes Werkzeug für den Frieden gewesen und bestimmt ist, in Zukunft eine noch größere Rolle für den Fortschritt und die Festigung der Christenheit zu spielen, als während der jüngsten Jahre. Der Premierminister schloß seine Rede, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß dies erreicht werde durch Zusammenschluß und durch Pflege der Freundschaft zwischen den Völkern Europas und durch gegenseitige Verständigung der europäischen Staatsmänner.

* London, 11. Nov. „Daily Telegraph“ schreibt: Daß der Deutsche Kaiser den Wunsch hegt, einige von den Rollen des Vorkriegs und der Vorkriegsbeziehungen, welche sich zwischen Deutschland und England gebildet haben, ist natürlich und Valfour hat auch entsprechend dem Wunsche der englischen Regierung betont, daß Eifersüchteleien und Bitterkeit nicht länger dem Zusammenschluß Europas zur Lösung der harrenden Aufgaben entgegenstehen sollen.

* London, 10. Nov. In ihrer Mittagsausgabe befuhrortet die „Westminster-Gazette“ die Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit Deutschland und sagt: Der Besuch des Kaisers könne viel dazu beitragen, die Rollen des Mißtrauens zu zerstreuen, die über den deutsch-englischen Beziehungen ausgebreitet seien. Es mögen triftige Gründe vorhanden sein für die Empfindung der Engländer, daß das deutsche Publikum keine freundschaftliche Rolle während des Krieges gespielt hat; aber es würde thöricht sein, diese Gründe für die Leitung der englischen Politik gegenüber der deutschen Regierung geltend zu machen.

* London, 11. Nov. Dem Vernehmen nach beläuft sich der Betrag, welchen der Deutsche Kaiser zum Besten der verheirateten Mannschaften und Familien der Royal Dragoons gespendet hat, auf 500 Pfund Sterling, das ist die gleiche Summe, wie sie vor drei Jahren bei der Abfahrt der Mannschaften nach dem Cap gespendet wurde.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Paris, 11. Nov. Die „Petite République“ spricht die Hoffnung aus, daß die Bergarbeiter der Departements Nord und Pas de Calais ihren berechtigten Groll unterdrücken und sich dem Schiedsgericht unterwerfen werden, trotz der Entschuldigungen, die man ihnen bereitet habe. Auch der sozialistische Abgeordnete de Presencé richtet in der „Aurore“ an die Bergarbeiter der Departements Nord und Pas de Calais die Mahnung, sich nicht von ihrem Unwillen, sondern nur von der Rücksicht auf das Gesamtinteresse leiten zu lassen. Der Nationalausschuß des Bergarbeiterverbandes erklärt einen Aufruf an die Arbeiter, bei dem Streik zu verharren und fordert gleichzeitig die Arbeiter aller übrigen Gewerkschaften auf, die Frage des Ausstandes raschstens in Erwägung zu ziehen.

* St. Etienne, 10. Nov. Der Nationalausschuß der Grubenarbeiter richtete an die französischen Grubenarbeiter und das Arbeiterproletariat ein Manifest, in dem der Ausschuß die Grubenarbeiter zur Geduld mahnt. Gegenüber dem Proletariat erklärt der Ausschuß die Grubenarbeiter nicht mehr isoliert dastehen dürfen und fordert das gesamte Proletariat auf, sich am Kampfe zu beteiligen. Der Ausschuß appelliert an alle Arbeiterverbände, durch ein allgemeines entschiedenes Vorgehen sämtlicher Arbeiter die Bemühungen der Grubenarbeiter zu unterstützen.

* Denain, 11. Nov. In einer Versammlung von 2000 Bergarbeitern wurde die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. In Lievin kam es zu Zusammenstößen. Die Gendarmerie ging mit der Waffe vor. Mehrere Personen wurden verhaftet.

* Lens, 11. Nov. Der Sekretär des Syndikats der Arbeiter richtete an den Direktor der Bergwerke in Angin ein Schreiben, in dem er diesen mitteilt, der Kongreß der Arbeiter sei nicht zufriedengestellt und verlange eine neue Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern. Der Direktor antwortete, durch den Spruch des Schiedsgerichts sei die Erörterung geschlossen.

* Lille, 10. Nov. Etwa 5000 Arbeiter nahmen in den Kohlengruben des Bassins Nord die Arbeit wieder auf.

Die Seeraubaffäre im Roten Meer.

(Telegramme.)

* Rom, 10. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet: In der Angelegenheit der Seeräuberei im Roten Meere ist ein Abkommen zwischen Italien und der Türkei auf folgenden Grundlagen geschlossen worden: Alle in der Umgebung von Midî eingeschleppten Seeräuberschuluppen werden zerstört oder dem Kommandanten Arnone ausgeliefert. Die türkischen Behörden werden diejenigen Seeräuber, welche türkische Unterthanen sind, exemplarisch bestrafen. Die von Arnone bezeichneten Seeräuber, die nach der italienischen Kolonie Erythraa aufständig sind, werden von der Flotte binnen zwei Monaten nach Massaua ausgeliefert. Die Flotte verpflichtet sich, in Zukunft Seeräuberei mit der größten Energie zu ahnden. In die Familien der beiden in Midî getöteten Seeleute wird eine Entschädigung von 15 000 Francs gezahlt. Für die bereits früher geschädigten italienischen Unterthanen in der erythraischen Kolonie wird eine Zahlung von 10 000 Thalern geleistet. Seegeld für Erythraa genießen künftig seitens der Türkei dieselbe Behandlung wie Schiffe einer meistbegünstigten Nation. Infolge dieses Abkommens wies die italienische Regierung den Kommandanten Arnone an, sich wegen schleuniger Durchführung desselben mit den Lokalbehörden ins Benehmen zu setzen. Sodann wird Arnone mit dem seinem Befehl unterstehenden Schiffen, sowie mit den den Seeräubern weggenommenen Schaluppen nach Massaua zurückkehren.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 11. Nov. Die japanische Regierung eröffnet im Dezember in der Mandschurci Konsulate und zwar in Charbin und Dalnij.

* Peking, 11. Nov. Die chinesische Regierung hat dem Protekt der Gouverneurs von Hunan gegen die Einrichtung der für die Erwerbung der britischen Missionäre Bruce und Lewis verantwortlichen Beamten nicht stattgegeben. Die Behörden von Hunan verlangen, daß der britische Beamte, welcher Chensau am nächsten stationiert ist, der Einrichtung beivohnt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* London, 10. Nov. Unterhaus. Denny (kons.) fragt Cranborne, ob ihm bekannt sei, daß britische Truppenverstärkungen auf einem subventionierten deutschen Postdampfer nach Verbera geschickt würden. Cranborne erwidert: Ja, es werden Verstärkungen nach dem Sommerlande mit dem ersten verfügbaren, für die Zwecke geeigneten Dampfer abgehandelt. (Weißfall.) Der Staatssekretär für Indien, Hamilton, bringt das indische Budget ein. Der Tod des früheren Emir's berührt in keiner Weise die Abmachungen, welche England mit Rußland bezüglich der Grenzen des beiderseitigen Aktionsbereichs oder der Einflußsphären getroffen habe. Auch die Grundlage des Einvernehmens zwischen England und dem jetzigen Herrscher Afghaniens berührt er nicht.

* London, 11. Nov. Die „Times“ melden aus Fez vom 10.: Der Thronprätendent griff am 3. November bei Tagesanbruch mit großem Gefolge die maurischen Truppen an und drang in das Lager ein. Die Truppen des Sultans sammelten sich jedoch, schlugen die Rebellen in die Flucht und brachten ihnen schwere Verluste bei. Der Prätendent floh auf ein Schloß, welches die Truppen umzingelten. Das Schloß wurde gestern genommen, der Prätendent entkam jedoch. Viele Rebellen wurden gefangen oder getötet.

* Kopenhagen, 11. Nov. Der Großfürst Thronfolger ist heute Vormittag über Warnemünde nach St. Petersburg abgereist.

* Madrid, 11. Nov. In politischen Kreisen herrscht große Aufregung. Canalejas hatte gestern Abend eine Besprechung mit 38 Deputierten und 14 Senatoren.

* Madrid, 11. Nov. Ministerpräsident Sagasta überreichte dem König gestern das Entlassungsgesuch des gesammten Kabinetts. Der König erklärte Sagasta, er werde alsbald hinsichtlich der Vertrauensfrage die Entscheidung treffen. Die Cortes hielten gestern Nachmittag die Sitzungen bis zur Lösung der Krisis ein.

* Bukarest, 11. Nov. Seine Majestät der König Carol I ist hierher zurückgekehrt. Der König begibt sich heute nach Ruzschik.

* Sofia, 11. Nov. Der Anklageakt gegen die ehemaligen Minister Radoslanow, Vansichow, Kontschew und Lenev ist fertiggestellt. Die Anklage wegen Schädigung des Staatsinteresses hat man aufrechterhalten, dagegen die wegen Hochverrats fallen lassen.

* Washington, 11. Nov. Präsident Roosevelt ist nach New-York abgereist. Seine Abwesenheit wird ungefähr 14 Tage dauern.

* New-York, 10. Nov. Die Verhandlungen mit Columbus sind sonntags geblieben, daß nichts mehr übrig bleibt, als ein formaler Abschluß des Vertrages zur Erbauung des Panama-Kanals.

* Caracas, 10. Nov. Präsident Castro zog gestern Vormittag unter dem Jubel der Bevölkerung mit 3000 Mann von La Victoria in Caracas ein. Die Armeen der Aufständischen scheinen aufgegeben (?) zu sein.

* New-York, 11. Nov. Ein Telegramm aus Caracas meldet: Die beschädigten Brücken der deutschen Bahnlänge sind wieder hergestellt. Die Flucht der Armeen der Aufständischen dauert fort. Das revolutionäre Comité in Caracas ist nicht im Stande, die Ursache der Spaltung unter den Führern zu erklären, oder zu sagen, was aus den 10 000 Mann geworden sei, die bis zum 2. November unter den Waffen gestanden haben. In amtlichen Kreisen sei man der Ansicht, Matos habe sich in der Richtung auf Tucacas zurückgezogen. Die Verbindung zwischen Caracas und Valencia und Puerto Cabello sei wieder hergestellt.

* Valparaiso, 11. Nov. Infolge der Niederlage der Bolivianer in Acre durch die Brasilianer hat der Präsident von Bolivia, Pando, ein Dekret erlassen, durch das Bolivien in Belagerungsstand versetzt wird.

Verschiedenes.

* Berlin, 11. Nov. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Lübel: Der Wagen, in dem sich die Gräfin Sierhagen und Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt befanden, wurde bei einer Spazierfahrt umgehorst. Die Gräfin erlitt einen Armbruch, die Prinzessin blieb unverletzt.

* Paris, 11. Nov. (Telegr.) Die amtliche Aufstellung über die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich im Jahre 1901 ergab eine Vermehrung der Bevölkerung von 72 398 Köpfen, gegenüber einer Verminderung von 25 988 Köpfen im Jahre 1900.

* Sevilla, 10. Nov. Trotz Opposition der Merikalen fand die Aufführung des gegen die Kirche gerichteten Schauspiels „Elektra“ statt. Das Publikum unterbrach mehrmals die Vorstellung und forderte, daß die Marcella gespielt würde. Mehrere Geistliche drohten diejenigen mit Exkommunikation, die der Vorstellung beizuhören würden.

* New-York, 11. Nov. Die im Bau begriffene Brücke über den East-River zwischen New-York und Brooklyn wurde durch Feuer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Die zwei Brücken für Fußgänger sind zerstört. Die Behörden haben den Verkehr auf dem East-River einstellen lassen. Der Brand brach in der Spitze des 355 Fuß hohen Thurmes auf der New-Yorker Seite aus.

Stand der Badischen Bank

am 7. November 1902.

| Aktiva. | |
|---|---------------------|
| Metalbestand | 7 232 965 M. 28 Pf. |
| Reichsbankenscheine | 22 285 „ — „ |
| Noten anderer Banken | 298 300 „ — „ |
| Wechselbestand | 19 782 743 „ 02 „ |
| Lombardforderungen | 10 488 340 „ — „ |
| Effekten | 137 498 „ 81 „ |
| Sonstige Aktiva | 3 497 566 „ 39 „ |
| 41 459 698 M. 50 Pf. | |
| Passiva. | |
| Grundkapital | 9 000 000 M. — Pf. |
| Reservefond | 1 971 958 „ 09 „ |
| Umlaufende Noten | 17 437 700 „ — „ |
| Täglich fällige Verbindlichkeiten | 12 262 105 „ 54 „ |
| An Kündigungskredit gebundene Verbindlichkeiten | 787 934 „ 87 „ |
| 41 459 698 M. 50 Pf. | |

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 514 716 M. 25 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 12. Nov. 7. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Stichwahl“, Burleske in einem Akt von Max Dreher. Zum ersten Mal: „Die Lokalbahn“, Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. November 1902, Vormittags 7 Uhr.

Triest heiter 11°, Nizza halbbedeckt 9°, Florenz wolkenlos 6°, Rom wolkenlos 8°.

Wetter am Montag, den 10. November 1902.

Hamburg, Neufahrwasser, Münster, Breslau und Reg. trüb; Wienmünde und München ziemlich heiter; Chemnitz heiter.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 11. November 1902.

Von einem über der östlichen Hälfte Mitteleuropas gelegenen barometrischen Maximum aus nimmt heute der Luftdruck bis zu einer Depression ab, die den Atlantischen Ozean bedeckt. In Deutschland ist das Wetter heiter oder neblig und in den Morgenstunden kühl; im ganzen westlichen Europa ist es dagegen bewölkt und sehr mild, auf den britischen Inseln regnet es. Voraussichtliche Witterung: zunächst noch wenig bewölkt oder neblig, unter Tag mild.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| November | Barom. in mm | Therm. in C. | Abf. Feuchts. in mm | Relat. Feuchts. in Proc. | Wind | Wimmel |
|--------------------------------|--------------|--------------|---------------------|--------------------------|------|---------|
| 10. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 753.6 | 3.6 | 5.5 | 93 | NE | heiter |
| 11. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 751.4 | 4.4 | 5.4 | 87 | ENE | bedeckt |
| 11. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 750.9 | 9.8 | 6.0 | 66 | E | heiter |

Höchste Temperatur am 10. November: 10.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5.

Niederschlagsmenge des 10. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 11. November: 3.26 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Einfach balf ist, wer die Wirkung Dr. Knecht's Magenbitter, „Sänfis“ bei Magen- u. Darmbeschwerden kennen gelernt. Grosse Flasche M. 2.50, Probeflasche M. 1.00, überall erhältlich.

Herbstbericht für das Großherzogtum auf 10. November 1902.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauenden
zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

| Reborte | Weißwein | | | | | | | Rotwein | | | | | | | |
|------------------------------|-----------------------------------|--|-------------------|------------------------------|-----------------------------|-------------------------|---|-----------------------------------|--|-------------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------|---|-------------|
| | ertragende Fläche (ab. Morgen) | Durchschnitts- ertrag vom ab. Morgen | Gesamt- ertrag | Mohlpflicht (nach Degler) | Preis für das Pektoliter | Verkaufsgang | noch veräuß- liche Menge neuen Weines | ertragende Fläche (ab. Morgen) | Durchschnitts- ertrag vom ab. Morgen | Gesamt- ertrag | Mohlpflicht (nach Degler) | Preis für das Pektoliter | Verkaufsgang | noch veräuß- liche Menge neuen Weines | |
| Seegegend: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gaienhofen . . . | 17 | 8 | 136 | 62-65 | 20 | Herbst abgefeht | 11 | 6 | 66 75-78 | 26 | Herbst abgefeht | 26 | Herbst abgefeht | | |
| Ueberlingen . . . | 52 | ca. 7 | ca. 380 | 60 | 16-20 | gut wenig | 25 | ca. 7 | c. 170 | 72 | 22-24 | gut wenig | | | |
| Oberes Rheintal: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altenburg . . . | 16 | 8 | 128 | 55 | 16 | Herbst abgefeht | 48 | 8 | 384 | 70 | 24 | Herbst abgefeht | | | |
| Dangstetten . . . | 53 | 13 | 690 | 42-60 | 20 | gut wenig | | | | | | | | | |
| Dogern . . . | 70 | 9,5 | 665 | 62 | 24-25 | Herbst abgefeht | | | | | | | | | |
| Zettingen . . . | 10 | 12 | 120 | 54 | 17 | gut wenig | 70 | 12 | 840 | 56 | 25 | gut wenig | | | |
| Markgräfliche Gegenden: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hollschweil . . . | 60 | 12 | 720 | 62-70 | 28 | flau viel | | | | | | | | | |
| Paffenweller . . . | 300 | 14 | 4200 | 67-76 | 30-33 | sehr gut wenig | | | | | | | | | |
| Thillingen . . . | 58 | 17 | 986 | 70-75 | 28 | gut viel | | | | | | | | | |
| Wollbach . . . | 85 | 42 | 3570 | 60-65 | 22 | " viel | | | | | | | | | |
| Kaiserstuhl: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bickenjohel . . . | 152 | 15 | 2280 | 68-90 | 30-45 | flau viel | | | | | | | | | |
| Ortenau und Bühler Gegenden: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herzthal . . . | 100 | 6 | 600 | 75-85 | 35-40 | flau viel | 86 | 5 | 430 85-95 | 40-50 | flau viel | 86 | 5 | 430 85-95 | |
| Durbach . . . | 300 | 6 | 1800 | 75-80 | 48-50 | mittel 1/2 des Herbstes | 850 | 6 | 2100 80-95 | 50-60 | mittel 1/2 des Herbstes | 850 | 6 | 2100 80-95 | |
| Ohlsbach . . . | 140 | ca. 2 | ca. 300 | 75-85 | 32-36 | sehr gut | ca. 60 | | | | | | | | |
| Schwalbach . . . | 11 | 3 | 33 | 70-85 | 30 | Herbst abgefeht | | | | | | | | | |
| Rappelwindel . . . | 144 | 6 | 864 | 75-85 | 30 | gut wenig | 96 | 6 | 576 60-70 | 48 | gut wenig | 96 | 6 | 576 60-70 | |
| Stenbach . . . | 300 | 6 | 1800 | 60-65 | 27-30 | flau | | | | | | | | | |
| Kraichgau: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Unterdwisheim . . . | 90 | 1,5 | 135 | 65-70 | 36 | Herbst abgefeht | 130 | 1,5 | 195 68-72 | 50 | Herbst abgefeht | 130 | 1,5 | 195 68-72 | |
| Schluchtern . . . | 60 | 2,5 | 150 | 55 | ? | flau wenig | 10 | ? | 10 | 60 | ? | flau wenig | 10 | ? | 10 60 |
| Bergstraße: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schriesheim . . . | 220 | 4 | 880 | 60-75 | 50 | flau | 200 | 2 | 12 | 24 75-80 | 40 | Herbst abgefeht | 200 | 2 | 12 24 75-80 |
| Main- und Tauberggegend: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Distelhausen . . . | 140 | 1,5 | ca. 200 | 60-70 | 30 | flau wenig | | | | | | | | | |
| Knigschhofen . . . | 320 | 1,5 | 480 | 65 | 31,50 | gut | | | | | | | | | |
| Schwalbach . . . | 300 | 0,5 | 150 | 55-65 | 30 | kein Verkauf | | | | | | | | | |
| Unterbach . . . | 117 | ca. 0,3 | ca. 45 | 65-70 | 30 | gut | | | | | | | | | |
| Dertingen . . . | 200 | 0,1 | 20 | 60-63 | 30 | gut | | | | | | | | | |

¹ Gemischter Bergwein. ² Gemischter Wein. ³ Darunter ca. 600 hl Bergwein, Mostgewicht 70-80 Grad, Preis 37-40 M. pro hl.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 15. November 1902.
Kleine Looszahl! Verminderung der Gewinne ausgeschlossen!

1200 Gew. v. Mk. **39000** Haupt-Gew. Mk. **10000**

Die 1180 letzten Gewinne werden mit 10%, und die 31 ersten Gewinne mit 25%, Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.
1 Loos 1 Mk., 10 Loose 10 Mk.; Porto u. Liste 25 Pf. extra

empfehlen **J. STÜRMEYER**, General-Agentur Strassburg i. E.
Hier bei: **C. Götz, Hebelstr. 11/15, A. v. Perlstein, E. Dahlemann, Chr. Wieder, L. Michel.** Z-935.23

Gehilfen-Gesuch.

Bei diesseitiger Verwaltung sind alsbald eine Bureau- und eine Schreibgehilfenstelle zu besetzen. Bevorzugt werden Bewerber mit schöner geläuterter Schrift aus der Zahl der Potariats-, Annalists- und Rathschreibergehilfen. Anfangsgehalt 1000 bis 1400 M. Bei Bewährung spätere Verleihung der Beamtenverpflichtung nicht ausgeschlossen.

Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe des Gehaltsanspruches binnen 10 Tagen anher einzureichen. W-293.3
Mannheim, den 31. Oktober 1902.
Bürgermeisteramt.

Junge geprüfte Rindergärtnerin.

Herrn, in Handarbeit und Maschinenarbeiten gewandt, die etwas Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle zu Rindern von 3-8 Jahren. W-407
Referenzen erhält und Offerten zu richten an Herr **Pappenheim, Frankfurt a. M., Theobaldstr. 21.**

W-370.
In das Vereinsregister wurde zu Nr. 3, betreffend „den Sterbewerein I für Erberg und Umgebung“ eingetragen:
Der Antrag wird gemäß §§ 159, 142, 147 F.G.G. gelöst.
Erberg, den 30. Oktober 1902.
Großh. Amtsgericht.

Die unter der Firma „Kalkwerke Kleinem“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Kleinems bestehende Gesellschaft hat sich aufgelöst. Aktiva und Passiva sind auf den Teilhaber Emil Schlatterer, Schreinermeister in Freiburg i. Br. übergegangen, welchem auch die Liquidation obliegt. Etwaige Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, sich bei demselben zu melden. W-408.1
Freiburg i. Br., den 10. Nov. 1902.
E. Schlatterer.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Abzug.

W-403.1 Nr. 62937. Freiburg i. Br.
1. Der Fabrikarbeiter Gottlob Huber in Heubach, Oberamt Gmünd.
2. Des am 27. Mai 1900 zu Heubach geborenen Karl Wilhelm Friedrich Huber, vertreten durch seinen Vormund Gottlob Huber, Fabrikarbeiter in Heubach, Oberamt Gmünd, dieser vertreten durch Rechtsanwalt Dr. jur. Juchtag in Gmünd, Hagen gegen den Metzgermeister Wilhelm Bückle, früher in Freiburg i. Br., jetzt an unbekanntem Ort, wegen Unterhalt, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung:
1. Dem Fabrikarbeiter Gottlob Huber in Heubach, Oberamt Gmünd, die Summe von 60 M. zu zahlen.
2. Der Vormundhaft des Karl Wilhelm Friedrich Huber vom 27.

Mai 1900 an bis zum zurückgelegten 16. Lebensjahre desselben die jährliche Summe von 192 M. in vierteljährlichen Raten voraussichtlich zu entrichten.
3. Die Kosten des Rechtsstreits zu zahlen und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Freiburg auf
Dienstag, den 30. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 7.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg i. Br., den 8. Nov. 1902.
Fren,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Angebot.
W-379.1. Nr. 34372. Bruchsal.
Das Großh. Amtsgericht Bruchsal hat heute folgendes Angebot erlassen:
Josef Vos, geboren am 28. Februar 1868 zu Weiringen, ist im Jahre 1882 nach Amerika ausgewandert und von seinem Leben seit dem Jahr 1889 keine Nachricht empfangen. Auf Antrag seiner Mutter wird Josef Vos, falls er noch am Leben ist, aufgefordert, sich im Termin von
Dienstag, den 2. Juni 1903, Vormittags 11 Uhr,
bei diesseitigem Gericht -- Zimmer Nr. 13, 1. Stock -- zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Auch werden Alle, welche über Leben oder Tod des Verschollenen Auskunft geben können, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Bruchsal, den 5. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Angebot.
W-404.1. Nr. 11028. Gernsbach.
Rudolf Hurre, Holzhändler in Ottenau hat beauftragt, die verschollene Rosa Hurre, geboren am 21. September 1822 und den Verschollenen Johannes Hurre, geboren am 9. Oktober 1827, beide ledig, von Ottenau, zuletzt wohnhaft in Ottenau, welche vor mehr als 30 Jahren nach Amerika ausgewandert sind, für tot zu erklären.
Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Samstag, den 23. Mai 1903, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung derselben erfolgen wird.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Gernsbach, den 7. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung derselben erfolgen wird.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Gernsbach, den 7. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konturle.
W-395. Nr. 19 768. Donauschingen.
Das Konturverfahren über das Vermögen des verstorbenen Landwirts Adolf Rufschmann von Niedschingen wurde nach erfolgter Schlussverteilung durch Beschluss Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen aufgehoben.
Donauschingen, den 4. Nov. 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Verhaftung.
W-393. Nr. 44 218 I. Mannheim.
In dem Konturverfahren über das Vermögen des Verstorbenen Hermann Geidenreich in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwen-

dungen gegen das Schlussverzeichnis. 16. Lebensjahre desselben die jährliche Summe von 192 M. in vierteljährlichen Raten voraussichtlich zu entrichten.
3. Die Kosten des Rechtsstreits zu zahlen und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Freiburg auf
Dienstag, den 30. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 7.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg i. Br., den 8. Nov. 1902.
Fren,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Estrauchpflege.
Abzug.
W-339.1. Nr. 44447. Mannheim.
Julius Seher, geboren am 5. Januar 1877 in Mannheim, Heizer, von Gewerbe Kaufmann, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.
Derfelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts -- Abth. 9 -- hiermit auf:
Samstag, den 27. Dezember 1902, Vormittags halb 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.St.G.B. von dem königl. Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung vom 20. Oktober 1902 beurteilt werden.
Mannheim, den 30. Oktober 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 9.
R. Bernauer.

Abzug.
W-405.1. Nr. 12 698. Bertheim.
Der am 24. März 1877 in Bertheim geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Metzger
Friedrich August Ehrig,
zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B.
Derfelbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hierauf:
Freitag, den 19. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Bertheim zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 R.St.G.B. von königl. Bezirkskommando Mosbach ausgesprochenen Erklärung vom 29. Oktober 1902 beurteilt werden.
Bertheim, den 8. November 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Ballweg.

Abzug.
W-380.2 Nr. 17 581. Säckingen.
Der am 17. Juni 1875 in Säckingen geborene, zuletzt in Niederhof wohnhafte ledige Metzger Josef Kaiser, zur Zeit an unbekanntem Ort, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs.
Derfelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiermit auf:
Donnerstag den 18. Dezember 1902, Vormittags 9 Uhr,
vor das Großherzogliche Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 des Strafgesetzbuchs von dem kgl. Bezirkskommando zu Bremen ausgesprochenen Erklärung beurteilt werden.
Säckingen, den 6. November 1902.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Marktpreise der Woche vom 2. November bis 9. November 1902. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

| Erhebungsorte | Weizen | | | | Erhebungsorte | | | | | | | | | | Rohr-Weizen | | | | Saar-Weizen | | | | | | | | | |
|--------------------|---------------|--------------|--------------|--------------|---------------|------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|-------------|------------|------------|------------|-------------|----|----|-------|-------|-------|-----|-----|-----|-----|
| | 100 Kilogramm | 50 Kilogramm | 25 Kilogramm | 10 Kilogramm | Stroh | Heu | Rohrweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | Waldweizen | | | | | | | | | |
| Hilzingen . . . | 16.43 | 8.22 | 4.11 | 14.90 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 36 | 32 | 24 | 26 | 152 | 140 | 120 | 150 | 150 | 160 | 240 | 80 | 24 | 80 | 12.00 | 10.50 | 360 | 360 | 340 | 340 |
| Konstanz . . . | 17.50 | 8.75 | 4.38 | 14.50 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 36 | 32 | 24 | 26 | 144 | 140 | 120 | 150 | 150 | 160 | 220 | 80 | 22 | 100 | 11.50 | 8.50 | 380 | 380 | 340 | 320 |
| Nadolzell . . . | 16.62 | 8.31 | 4.16 | 14.20 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 28 | 144 | 136 | 120 | 144 | 132 | 144 | 180 | 75 | 24 | 80 | 10.70 | 8.70 | 340 | 340 | 340 | 340 |
| Neßkirch . . . | 16.38 | 8.19 | 4.09 | 13.75 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 140 | 132 | 120 | 160 | 140 | 160 | 210 | 80 | 24 | 80 | 10.00 | 8.00 | 320 | 320 | 320 | 320 |
| Pfundersdorf . . . | 16.38 | 8.19 | 4.09 | 14.00 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 140 | 140 | 130 | 150 | 150 | 160 | 180 | 75 | 20 | 80 | 10.50 | 8.50 | 340 | 340 | 260 | 260 |
| Stodach . . . | 15.94 | 7.97 | 3.98 | 14.33 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 140 | 140 | 130 | 150 | 150 | 160 | 200 | 75 | 21 | 75 | 11.00 | 8.00 | 320 | 340 | 320 | 290 |
| Ueberlingen . . . | 16.13 | 8.07 | 4.04 | 14.20 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 140 | 136 | 136 | 160 | 160 | 200 | 85 | 24 | 85 | 11.00 | 8.50 | 240 | 300 | 250 | 200 | |
| Freiburg . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 15.40 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 150 | 140 | 120 | 160 | 160 | 210 | 75 | 22 | 80 | 11.00 | 8.50 | 320 | 300 | 300 | 300 | |
| Bonnendorf . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 14.60 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 140 | 130 | 100 | 150 | 140 | 160 | 200 | 75 | 21 | 75 | 11.00 | 9.00 | 320 | 320 | 320 | 320 |
| Breisach . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 14.50 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 130 | 100 | 140 | 140 | 160 | 200 | 75 | 21 | 75 | 11.00 | 9.00 | 320 | 320 | 320 | 320 |
| Emmendingen . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 14.50 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | 136 | 160 | 160 | 200 | 100 | 75 | 20 | 80 | 11.00 | 9.00 | 320 | 320 | 240 | 190 |
| Reutingen . . . | 16.50 | 8.25 | 4.13 | 14.50 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | 136 | 160 | 160 | 200 | 100 | 75 | 20 | 80 | 11.00 | 9.00 | 320 | 320 | 270 | 260 |
| Freiburg . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 14.88 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | 110 | 150 | 140 | 160 | 210 | 75 | 20 | 80 | 11.50 | 8.00 | 320 | 320 | 320 | 320 |
| Mühlheim . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 14.00 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | 110 | 150 | 140 | 160 | 210 | 75 | 20 | 80 | 11.50 | 8.00 | 320 | 320 | 320 | 320 |
| Schopshausen . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 14.00 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | 110 | 150 | 140 | 160 | 210 | 75 | 20 | 80 | 11.50 | 8.00 | 320 | 320 | 320 | 320 |
| Sahr . . . | 17.00 | 8.50 | 4.25 | 14.16 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | 110 | 150 | 140 | 160 | 210 | 75 | 20 | 80 | 11.50 | 8.00 | 320 | 320 | 320 | 320 |
| Offenburg . . . | 17.25 | 8.63 | 4.32 | 14.75 | 5.24 | 4.20 | 6.00 | 6.00 | 32 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | | | | | | | | | | | | | | |